

## Frank Hensel

### »Leerstelle Berlin«

## Fotografien

### 1992 – 1996

Ich bin Jahrgang 1967 und komme ursprünglich aus dem niedersächsischen Hildesheim. Schon zu Schulzeiten habe ich für die Hildesheimer Allgemeine Zeitung fotografiert. 1988 bin ich dann im Mai nach Berlin gekommen, wo ich am Lette-Verein eine Ausbildung zum Fotografen absolviert habe, die 1990 endete.

In den folgenden Jahren war ich dann etwa bis 1996/97 als freier Bildjournalist tätig. Schwerpunkt war meistens Berlin und die neuen Bundesländer. In dieser Zeit habe ich deutschsprachige Magazine, Wochen- und Tageszeitungen im In- und Ausland beliefert.

1992 entdeckte ich eine gebrauchte russische Panoramakamera namens Horizont in einem Foto Secondhand Geschäft. Diese verwendet herkömmlichen Kleinbildfilm und lieferte Negative im Format 24x58mm. Durch ein federmechanisches schwenkbares 28mm Objektiv ergab sich ein Bildwinkel von 120° Grad. Mit dieser Kamera bin ich durch die Stadt gezogen und habe zahlreiche Brachen, Baustellen und große Plätze in Berlin fotografiert. Die Aufnahmen, die mit dieser Kamera entstanden, wurden in vielen Zeitungen veröffentlicht. Der Berliner »Tagesspiegel« und die Neue »Zürcher Zeitung« waren wohl die Hauptabnehmer dieser Bilder. Später habe ich das russische Modell dann verkauft und mir eine modernere »Noblex« aus Dresden zugelegt.

1996/97 gab es einen Personalwechsel in der Bildredaktion beim Hamburger »Spiegel«. Viele andere Kollegen und ich hatten damit schlagartig den wohl größten Auftraggeber verloren, da man sich entschloss, künftig nur mit größeren Bildagenturen zusammenzuarbeiten. Ein weiterer Grund für das berufliche Aus war die immer stärkere Nachfrage nach digitalen Bildern. Eine digitale SLR von Kodak kostete Mitte der Neunziger



© Frank Hensel, Come Together, Leipziger Straße



© Frank Hensel, Stadion der Weltjugend

Jahre über 30.000 DM und war für mich damit unerschwinglich.

So arbeitete ich fortan bis zum Jahre 2000 als freier Kameraassistent für verschiedene Produktionsgesellschaften und Fernsehsender. Seit 2000 verdiene ich meinen Lebensunterhalt nun als Kameramann in demselben Bereich und berichte seit einigen Jahren in der Hauptsache über tagesaktuelle Geschehnisse in der Bundespolitik.

Da mich die Fotografie - insbesondere die analoge - aber nie losgelassen hat, habe ich all die Jahre immer weiter für mich fotografiert. Etwa im Jahre 2010 habe ich mich dazu entschlossen, wieder eine Dunkelkammer einzurichten. 2014 hatte ich meine erste Ausstellung anlässlich des 25. Jahrestages des Mauerfalls. Für diese Ausstellung habe ich sämtliche Bilder in der alt hergebrachten fotochemischen Weise vergrößert und entwickelt. (Mein stiller Dank gilt Herrn Bötdecker von der Fa. Adox bzw. Foto-Impex, der wohl maßgeblich dazu beigetragen hat, daß nach den Insolvenzen von Agfa und Kodak, die analoge Fotografie auch weiterhin existiert.)

2014 habe ich meinen analogen Bildbestand gesichtet und mir kam die Idee, die Orte wieder aufzusuchen, die ich damals fotografierte und die inzwischen nicht bebaut worden sind. Dort habe ich dann wieder eine inzwischen modernere Horizont verwendet. Dieses Projekt »ZeitRäume« finden Sie auf meiner Webseite. Abgeschlossen ist dies aber noch lange nicht, da ich jetzt u.a. erst einmal auf die Fertigstellung des Berliner Stadtschlusses warten muss, um es den alten Aufnahmen des Palastes der Republik entgegenstellen zu können.

Frank Hensel

**bis 14. April 2018**

**Atelier Kirchner  
Grunewaldstraße 15  
(erster Hof, Parterre linker  
Seitenflügel)  
10823 Berlin-Schöneberg**

**Mi, Fr, Sa 16 – 18 Uhr  
Do 18 – 20 Uhr**

**[www.andrekirchner.de/atelier](http://www.andrekirchner.de/atelier)  
[www.lichtundfilm.de](http://www.lichtundfilm.de)**